

Prof. (apl.) Dr. med. Maike Rotzoll – Tabellarischer Lebenslauf

Ausbildung

2014	Habilitation im Fach Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin (GTE)
1998	Facharztprüfung im Fach Psychiatrie
1994	Promotion im Fach Medizingeschichte in Lübeck zu dem Renaissance-mediziner Pierleone da Spoleto (summa cum laude)
1986/87	Gaststudium an der Università degli Studi in Florenz, Facoltà di Lettere e Filosofia
1983-1991	Medizinstudium in Lübeck und Heidelberg

Beruflicher Werdegang

seit 2020	Akademische Direktorin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
2016-2018	kommissarische Direktorin der Institute für Geschichte und Ethik der Medizin in Halle und Heidelberg
seit 2009	Akademische Oberrätin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, 2017 Ernennung zur außerplanmäßigen Professorin der Universität Heidelberg
2005-2008	Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin Heidelberg, seit 2008 Akademische Rätin
2002-2005	Mitarbeiterin im DFG-Projekt zur „Wissenschaftlichen Erschließung und Auswertung des Krankenaktenbestandes der nationalsozialistischen ‚Euthanasie‘-Aktion T4 (Bestand R 179 im Bundesarchiv Berlin)“
1991-2001	Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg, zunächst als Ärztin im Praktikum, dann als Assistenzärztin

Projektleitungen

2012-2017	„Gloom Goes Global: Epistemologies and Ontologies of Melancholy between Europe and Asia“ (Heidelberger Exzellenzcluster „Asia and Europe in a global context“, Co-Leitung)
2012-2015	DFG-Erkenntnistransferprojekt „Erinnern heißt Gedenken und Informieren. Die nationalsozialistische ‚Euthanasie‘ und der historische Ort Berliner Tiergartenstraße 4“ (Co-Leitung)
2012-2015	DFG- Projekt „Nach dem Krankenmord. Struktur und Alltagsleben ehemaliger Tötungsanstalten in den vier Besatzungszonen 1945-1955“ (Leitung)
2013-2018	VW-Projekt „Uniform und Eigensinn. Militarismus, Weltkrieg und Kunst in der Psychiatrie“ (Co-Leitung)
2017-2019	EVZ-Projekt NS-„Euthanasie“ in der Anstalt Konradstein/Kocborowo (Leitung)
seit 2017	Projektleiterin im BMAS-Verbundprojekt „Wissenschaftliche Aufarbeitung des Leids und Unrechts, das Kinder und Jugendliche in den Jahren 1949 bis 1975 (BRD) bzw. 1949 bis 1990 (DDR) in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe oder in stationären

psychiatrischen Einrichtungen erfahren haben“ (Leitung Standort Heidelberg).

Vernetzung

- seit 1993 Mitglied im Arbeitskreis zur Erforschung der nationalsozialistischen „Euthanasie“ und Zwangssterilisation, aktuell eine der Sprecher*innen des Arbeitskreises
- seit 2009 Vorstandsmitglied des Heidelberger Geschichtsvereins
- seit 2011 Mitglied Historische Kommission der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ)
- seit 2012 stellv. Referatsleiterin des Referats Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN)
- seit 2012 Mitglied im Gedenkausschuss des Pfalzkrankenhauses für Psychiatrie und Neurologie Klingenmünster
- seit 2014 Vorstandsmitglied Freunde der Sammlung Prinzhorn, aktuell 1. Vorsitzende
- seit 2015 Mitglied Historische Kommission der DGPPN für das Projekt „Die Psychiatrie in Deutschland nach 1945“
- seit 2018 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie und Tiefenpsychologie (DGPT) „Gründungsgeschichte der DGPT“
- seit 2019 Mitglied des wissenschaftlicher Beirats für die Neukonzeption der Gedenkstätte Hadamar
- seit 2019 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für die Neukonzeption der Gedenkstätte „Alte Prosektur“ in Kaufbeuren-Irsee

Preis

- 2008 Forschungspreis „Ärzte in der NS-Zeit“ des Bundesministeriums für Gesundheit, der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für das Buch „Das Vergessen der Vernichtung ist Teil der Vernichtung selbst“ an das Team des DFG-Projekts zu den Opfern der „Euthanasie-Aktion T4“



Heidelberg, 7.2.2020

Maike Rotzoll